

Formen dieser Gruppe mit Speciesnamen zu belegen angefangen und der grosse Atlas Bd. IV der Explic. de la carte géol. de la France bildet beispielsweise auf Taf. CXXIV und CXXV zwei der bekanntesten Arten dieser Gruppe als *Ctenostreon Hector* Orb. (aus Oolith infer. von Conlie [Sarthe] und Bayeux [Calvados]) und als *Ctenostreon Wrightii Bayle* (Ool. inf. von Leckhampton in England) ab. Diese beiden Typen fand ich auch in der Sammlung der geologischen Reichsanstalt in schönen, zur Blosslegung der Schlossregion geeigneten Exemplaren vor. Es sind beides Typen mit einseitiger Entwicklung der Flügel.

Haben wir voranstehend schon die Urtheile älterer Autoren, welche die Formengruppe *Ctenostreon Eichur.* mit *Ostrea*, mit *Pecten*, mit *Lima* und *Spondylus* in Beziehung bringen, angeführt, so müssen wir nach Erwähnung der Thatsache, dass *Ctenostreon* doch von den Meisten als Subgenus zu *Lima* gestellt zu werden pflegt, auch auf die Ansicht Koken's hinweisen (Leitfossilien 1896, S. 181), dass *Ctenostreon* vielleicht richtiger zu den Aviculiden zu stellen wäre, eine Ansicht, die auch schon früher von G. Steinmann (Elem. d. Pal. 1888, S. 287) vertreten worden ist.

Die richtige Stellung von *Ctenostreon* ist, wie mir nach dem Vergleiche französischer sowohl als englischer Formen des Unterooliths (die oben genannten *Ctenostreon Hector* Orb. und *Ct. Wrightii Bayle*) heute nicht mehr zweifelhaft scheint, an der Seite von *Mysidioplera Sal.* der alpinen Trias, als Nachzügler dieser triadischen Gattung. Die Schlossregion der genannten Arten stimmt aufs beste überein mit der Abbildung bei Quenstedt, Petrefactenkunde Taf. 59, Fig. 39, die sonach als eine durchaus correcte bezeichnet und angesehen werden kann. Diese Abbildung ist offenbar einer der Formen mit ganz reducirtem Vorderflügel entnommen; es mögen sich aber wohl auch die Formen mit stärker entwickeltem Vorderflügel (Typus bei Goldfuss, Taf. CIII, Fig. 2) hier anschliessen, wie denn die Entwicklung eines solchen vorderen Flügels, die Stärke der Byssusöffnung u. a. m. auch bei den triadischen und den palaeozoischen Anverwandten in weiten Grenzen zu schwanken scheint. Wir würden, falls diese Zusammengehörigkeit von *Ctenostreon* mit *Mysidioplera* sich als richtig erweist, somit einen Stamm von Lamellibranchiaten erhalten, der sich aus altpalaeozoischen Ablagerungen fast ununterbrochen durch die Trias bis in den obersten Jura und wohl auch in die untere Kreide verfolgen lässt. Die schon von Dumortier hervorgehobene Constanz der Charaktere mag wohl mit diesem hohen geologischen Alter des Typus zusammenhängen.

**C. Diener.** Neue Cephalopodenfunde im Ammonitenhorizont des Muschelkalkes der Kaminspitzen bei Innsbruck.

Die Herren Dr. O. Ampferer und W. Hammer citiren in ihrer geologischen Beschreibung des südlichen Theiles des Karwendelgebirges (Jahrb. d. k. k. geol. R.-A. 1898. pag. 307) eine Anzahl von Cephalopodenformen des *Trinodosus*-Horizontes aus dem Muschelkalk der Mühlauerklamm und des Gipfolghanges der Kaminspitzen bei

Innsbruck. An der letzteren, hoch gelegenen und schwer zugänglichen Localität wurden im vorigen Jahre von Dr. Ampferer zahlreiche weitere Fundstücke gesammelt und an Herrn Oberbergrath E. v. Mojsisovics übersendet. Die mir zur Untersuchung überlassene Suite enthielt die nachstehenden Cephalopodenarten:

*Ceratites* sp. ind.  
*Proarcestes extralabiatus* Mojs.  
*Pinacoceras Damesi* Mojs.  
*Gymnites* sp. ind.  
*Ptychites flexuosus* Mojs.  
 „ *acutus* Mojs.  
 „ *cf. megalodiscus* Beyr.  
*Pleuromutilus semicostatus* Beyr.  
*Orthoceras campanile* Mojs.  
*Atractites obeliscus* Mojs.

Diese Artenliste bestätigt durchaus das von E. v. Mojsisovics bereits auf Grund der Untersuchung der ersten Fundstücke von dieser Localität abgegebene Urtheil, dass die Fauna der Ammonitenkalke der Kaminspitzen der Zone des *Ceratites trinodosus* angehört.

### Literatur-Notizen.

C. Diener. Die triadische Cephalopoden-Fauna der Schiechling-Höhe bei Hallstatt. Beiträge zur Palaeontologie Oesterreich-Ungarns etc. Bd. XIII, Wien 1900. Mit 3 Tafeln.

Das vorliegende Arbeit zu Grunde gelegte, im Museum unserer Anstalt deponirte Material wurde seinerzeit auf Veranlassung des Herrn Oberbergrathes v. Mojsisovics auf der Schiechling-Höhe bei Hallstatt, am Nordabhang des Plassensteins gegen das untere Gosauthal aufgesammelt und stammt nach dem Genannten aus einem mit dem bekannten Vorkommen auf der benachbarten Schreyer-Alpe in unmittelbarem Zusammenhang stehenden rothen Kalk. In stratigraphischer Hinsicht ist zu bemerken, dass der letztere von dem Werfener Schiefer durch ziemlich mächtige, weisse, roth gefaserte Kalke getrennt, andererseits aber durch graue Mergel der Zlambach-Schichten überlagert wird.

Ein kleiner Theil der Fossilien von der Schiechling-Höhe wurde bereits in älteren Arbeiten von F. v. Haucr und E. von Mojsisovics beschrieben. Verfasser war in der Lage, eine in den Sammlungen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums befindliche Suite von derselben Localität zum Vergleiche heranzuziehen und konnte auf diese Art ein ziemlich vollständiges Bild der 54 Cephalopodenarten umfassenden Fauna entwerfen.

Von den bisher bekannt gewordenen 72 Arten der Schreyer-Alpe erwiesen sich nur 32 mit jenen der räumlich nahen Schiechling-Höhe identisch, was zum Theil wohl auch auf Rechnung der weitergehenden Ausbeutung an dem ersteren Fundorte zu setzen ist. Dagegen hat die neue Localität auch einige bisher nur aus dem Muschelkalk von Han Bulog und Haliluci in Bosnien bekannt gewesene Formen ergeben.

Als neue Arten werden beschrieben:

*Ceratites* nov. sp. (Gruppe der *circumplecti*).  
*Joannites proavus* Dien.  
*Arthaberites Alexandrae* Dien.  
*Pinacoceras aspidoides* Dien.  
*Gymnites Mojsisovicsi* Dien.  
*Ptychites fastigatus* Dien.  
 „ *Charlyanus* Dien.